

Pränumerations-Preise

Table with subscription rates for different periods: Für 1 Jahr, 6 Monate, 3 Monate, etc.

Ersteinst jeden Sonntag, Dienstag und Donnerstag.

Wraider Zeitung.

Redaction: Hauptplatz im Winkler'schen Reugebäude. 1. Stad Expeditions- und Insertions-Bureau...

Nro. 108.

Dienstag den 5. September 1865.

XIV. Jahrgang.

Siebenbürgen und die Centralisten.

II. Os. Unter den Großthaten der Epoche Schmerling-Nadaffy verdient das Verfahren in und mit Siebenbürgen...

Es ist ein gründlicher Irrthum, wenn man unter Revolution eine gewaltsame Empörung versteht...

Was in Siebenbürgen von staatswegen scenirt wurde, was dort im Namen der Auctorität, durch die Regierung...

Als Schmerling seine Getreuen nach Hermannstadt beorderte und den dort Versammelten den Namen eines siebenbürgischen Landtags angedichtet hat...

Man ließ in Siebenbürgen, ganz unbekümmert um die Tragweite des Factums, darüber abstimmen: Ob es den zu Hermannstadt versammelten Herren noch weiter beliebe...

Wahrscheinlich man traut seinen Augen kaum, wenn man die Ereignisse jener Tage schwarz auf weiß wiederliest...

Von dieser unserer tief wurzelnden Ueberzeugung haben uns auch die Ereignisse in Siebenbürgen nicht abgebracht...

Die Männer der Vergewaltigung weisen umsonst auf das Votum der Versammlung zu Hermannstadt, da diese die Eigenschaft gefehlt hat...

Beinahe alle Staatsrechtler citiren den folgenden Satz Cicero's, um es durch diese in Dingen des Staats...

sondern eine durch das Gesetz zur allgemeinen Wohlfahrt geeinigte Gesellschaft.

Est autem res publica res populi: populus autem non omnis hominum coetus quoque modo congregatus...

Ihr eragirten Centralisten dort drüben über der Leitha! Merkt Ihr es nicht, daß der Staat nach Euerem Begriffen ähnlich wäre dem Flugande, welchen der Wind...

Ihr Staatsmänner der „Öst-Deutschen Post“! Ist die Erhaltung des tausendjährigen Staatsverbandes ein Akt des Rechts oder der Gewalt?

Man spricht von der Continuität des Rechts, aber man verwechselt es mit der Continuität des Unrechts...

Wir werden auf dieses Thema zurückkommen.

Zur Situation.

Im Organen zu den für die Februarverfassung eintretenden Organen der Tagespresse, die aus der jüngsten Rede des Herrn v. Kaiserfeld den Beweis schöpfen...

Für was Kaiserfeld kämpft, das ist die Verfassung der Länder dießseits der Leitha, nicht aber die Continuirung der Länder der ungarischen Krone.

Was v. Kaiserfeld fordert, daran, so schließt Bécsi Piradó, finden wir auch nichts unbilliges und wir glauben, daß der Redner sich nicht getäußt hat...

„Hon“ erblickt in dem Sage des Rundschreibens des Herrn Hofkanzlers an die Obergspäne: „daß der Hofkanzler den provisorischen Beamtenstand der Comitats beizubehalten wünscht...

„Hon“ erblickt in dem Sage des Rundschreibens des Hofkanzlers an die Obergspäne, welches die Aufrechterhaltung des Provisoriums an solche Bedingungen knüpfte...

nen Präsidentenstuhl im Comitats auch nicht auf eine Woche vorlassen, um an dessen Stelle seinen Sitz im Oberhause einzunehmen...

Diesen Folgerungen, welche „Sürgöny“, daß er zur richtigen Orientirung des Publikums diese Expectationen des „Hon“ nicht ignoriren dürfe...

„Pesti Napló“ fühlt sich durch die bereits demerirte Nachricht, daß die Polizei-Directoren zu einer Conferenz über die Reform des Polizeiwesens nach Wien berufen seien...

Bei Gelegenheit der Generalversammlung der Matica serbsca fanden Privatbesprechungen bezüglich der Haltung serbischer Abgeordneter am künftigen Landtage statt.

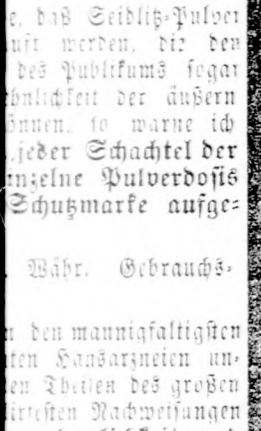
Das „Neue Fremdenblatt“ weist nach, welche Fortschritte die neuen Minister in der öffentlichen Meinung bereits gemacht haben und sagt: Es ist auch wirklich nicht zu verkennen...

Die verschiedenen Rundgebungen des Ministeriums haben mit jeder neuen Erscheinung eines Rundschreibens eine neue Annäherung an die öffentliche Meinung bezeichnet.

in Wien. ampnenfabrik herberge...



tion in Grad, auf Dampfmaschine...



Herren Tones robst. Med. Apoth. Wien.

an-Deh, aus Bergen in...

gen nach Geltendmachung ihrer Grundsätze eine unvermeidliche Folge.“ Der Minister erklärt ferner, daß die Regierung, fern von jeder unzeitigen Empfindlichkeit, eine gründliche Kritik ihrer Maßnahmen dankend entgegennehmen werde, und daß solche Erzeugnisse der Presse mit leidenschaftloser Ruhe aufgefasset und im Geiste der gegenwärtigen Institutionen Oesterreichs beurtheilt werden müssen. Wir glauben nicht zu irren, wenn wir annehmen, daß der Herr Justizminister hiemit das objective Strafverfahren, jene seltsame constitutionelle Erfindung des früheren Ministeriums von sich weist. Wir sagen zwar mit Herrn v. Kaiserfeld, wir werden warten und je nach dem Handeln der Regierung unsere Stellung nehmen; aber so viel ist schon jetzt gewiß, daß ein Ministerium, welches dem Ausdruck der öffentlichen Meinung Raum gibt, ohne mit den Motiven des Staatsanwaltes und mit den Entscheidungsgründen der Gerichtshöfe dazwischen zu fahren, ein sehr annehmbares ist. Man kann weder auf der Schaubühne, noch auf der Weltbühne lange schlecht spielen, wenn man der Kritik das Wort läßt.

Der in Angelegenheit der Presse ergangene Erlaß des Justizministers v. Komers vom 12. August d. J. an die richterlichen Behörden gibt in negativer Weise den klarsten Beweis ab, wie sehr die Klagen der Presse über die bisherigen gegen sie ergriffenen willkürlichen Maßnahmen gerechtfertigt waren und theilen wir daher auch daselbe seinem vollen Inhalte nach mit:

Die Amnestie, welche Sr. k. k. apostolische Majestät mit der allerb. Entschlieung vom 31. Juli d. J. für die durch die Presse begangenen strafbaren Handlungen aller Art gewährt zu werden, ist in allen Kreisen, und zwar mit vollem Rechte, mit Befriedigung aufgenommen worden, weil darin der Beweis erblickt wurde, daß die kaiserliche Regierung der Bevölkerung mit vollem Vertrauen entgegenkömmt und ein gleiches Vertrauen von ihr in Anspruch nimmt.

Von dem gefunden Sinne der Völker Oesterreichs kann mit Recht erwartet werden, daß der allerb. Gnadenact nur in diesem Sinne aufgefaßt und nicht als ein Vuhlen um wohlfeile Popularität gedeutet werden wird.

Soll aber die erzielte Befriedigung eine dauernde werden, so muß auch künftighin das Verfahren gegen die Presse sich in der Art gestalten, daß zwar die bestehenden Befehle gegen die dem öffentlichen Wohle wirklich schädlichen Ausschreitungen der Tagespresse mit unerschütterlicher Festigkeit gehandhabt, daß aber alles sorgfältig vermieden werde, was den Verdacht einer tendenziösen Verfolgung zu erregen vermöchte.

Sobald in einem constitutionellen Staate das politische Leben erwacht, ist die Bildung politischer Parteien und das Ringen derselben nach Geltendmachung ihrer Grundsätze eine unvermeidliche Folge.

Unter solchen Parteien kann es nun auch solche geben, welche zwar in ihren Endzwecken, nämlich in der Förderung der geheiligten Interessen der allerb. Dynastie und des damit in engster Verbindung stehenden Wohles des Volkes mit einander im Einklange stehen und nur in den Mitteln und Wegen auseinandergehen, durch welche und auf welchen diese Endzwecke erreicht werden sollen.

Solche politische Gegner werden einander mit allen innerhalb der gesetzlichen Schranken gelegenen Mitteln bekämpfen, aber tendenziöse Verfolgungen vermeiden.

In Oesterreich, wo so viele Nationalitäten neben einander bestehen, welche Sr. k. k. Maj. alle mit gleicher nur durch ihre Loyalität bedingter Liebe umfaßt, fallen die

politischen Anschauungen oft mit den nationalen Bestrebungen zusammen, und es würde dem von Sr. k. k. Majestät wiederholt betonten Grundsätze der Gleichberechtigung nicht entsprechen, wollte man politische Anschauungen schon allein deshalb verdämmen, weil sie aus Kreisen nationaler Färbung hervorgehen.

Die kaiserliche Regierung weiß in vollem Umfange den hohen Werth einer Tagespresse zu würdigen, welche, sich ihrer edlen Aufgabe bewußt, bestrebt ist: die öffentliche Meinung zu klären, den berechtigten Wünschen der Bevölkerung Ausdruck zu leihen und die Aufmerksamkeit der Regierung auf dieselben zu lenken.

Fern von jeder unzeitigen Empfindlichkeit, wird die kaiserliche Regierung eine gründliche Kritik ihrer Maßnahmen dankend entgegennehmen, wenn sich nur das Streben nach Förderung des öffentlichen Wohles darin kundgibt und der Geist der Bildung sie durchweht.

Solche Erzeugnisse der Presse müssen mit leidenschaftloser Ruhe aufgefasset und im Geiste der gegenwärtigen Institutionen Oesterreichs beurtheilt werden.

Wo aber die Tagespresse, ihre hohe Mission vergeßend, sich mit ihren Angriffen bis auf die allerb. geheiligten Kreise wagt, die Einheit und Integrität der Monarchie in den Kreis ihrer Erwägungen oder gar Bekämpfungen zieht, wo sie die Grundpfeiler jeder staatlichen Gesellschaft zu erschüttern und die Achtung vor den bestehenden Gesetzen abzuschwächen sucht, wo sie die öffentlichen Organe nur in der offenkundigen Absicht, um ihre Autorität zu vernichten, oder in einer Art Anpreisung, die sie dem öffentlichen Hass oder Spott preisgibt, — da wird es unerlässliche Pflicht der staatsanwaltschaftlichen Organe sein, nicht nur wegen solcher Ausschreitungen der Tagespresse, ohne Rücksicht auf das politische Lager, aus welchem dieselben hervorgehen, die Anklage zu erheben und mit Festigkeit aufrecht zu erhalten, sondern auch alle in dem gesetzlichen Wirkungsbereiche gelegenen Mittel anzuwenden, damit der richterliche Ausspruch in der möglichst kürzesten Zeit erfolge.

Ich erlaube E. H. sich nicht nur mit dem Geiste dieser meiner Ansichten vollkommen vertraut zu machen, sondern auch darüber zu wachen, daß auch die Ihrer Leitung anvertrauten Organe in demselben Sinne wirken.

Sollten E. H. in einem einzelnen Falle im Zweifel sein, ob wegen einem Artikel die Anklage erhoben werden solle, so ersuche ich, die hierortige Entscheidung einzuzuholen.

Wien 2. September Der am 1. d. M. in Wien stattgefundene Selbstmord des Professors Stubenrauch und Gattin hat bei der europäischen Berühmtheit dieses großen Rechtsgelehrten allseitig die größte Erschütterung hervorgebracht.

Der k. k. Universitäts-Professor und Gemeinderath Dr. Ritter v. Stubenrauch besaß eine lange Zeit hindurch die Ehrenstelle eines Direktors des „Wiener Sparvereins.“ Als solcher hatte er die Kassengebarung des Sparvereins in seiner Hand, und der in hohen Ehren gestandene Mann ließ sich aus derselben eine Defraudation von 29,000 fl. zu schulden kommen. Die Geldbedürfnisse für den Sparverein zu decken, fiel dem Direktor schon seit halbem August schwer, doch wurde der tägliche Bedarf bis vorgestern immer herbeigeholt. Herr v. Stubenrauch sagte stets, wenn Auszahlungen an Parteien einige Tage vorher größere Kapitalien erfordern, solche erst den Geldinstituten kündigen zu müssen, worauf er dann einen oder zwei Tage später das

gewünschte Geld hinterlegte. Mit dem 1. September waren jedoch größere Rückzahlungen in Aussicht und die Möglichkeit zu decken stand noch vorgestern (letzten August) in Frage, ja man war bald von der Unmöglichkeit überzeugt. Die für die Kasse verlangten Gelder wurden vorgestern Früh dringend verlangt, und die Gemalin des Direktors gab (in Abwesenheit ihres Mannes) die Zusicherung, daß mit demselben Tage noch Deckung kommen werde. Anstatt der Deckung erschien jedoch Nachmittags ein Sohn des Direktors mit der Mittheilung, daß seinem Vater im Bureau des Herrn Bürgermeisters plötzlich unwohl wurde und mit der Equipage desselben sogleich nach Hause in die Villa Rath in Ober-St. Veit geführt werden mußte. Herr v. Stubenrauch hatte sich in der That im Bureau des Herrn Bürgermeisters eingefunden; er entdeckte sich diesem und flehte um Hilfe und Rath. Die traurige Thatsache konnte nicht länger geheim bleiben, sie mußte einem Kreise anvertraut und mitgetheilt werden, von welchem Hilfe zu erwarten stand. Nachmittags fand in der Villa des Bürgermeisters in Haderdorf eine Versammlung statt, an welcher der Bürgermeister, zahlreiche Gemeinderäthe und mehrere hohe betheiligte Personen Theil nahmen. Man bestrebt sich, der mit Gewalt drohenden Katastrophe durch große Opfer entgegen zu wirken. Das Defizit war durch diese Opferwilligkeit in der angegebenen Höhe bald gedeckt. Der Bürgermeister zeichnete 1000 fl., zahlreiche Gemeinderäthe eine mehr oder minder große Summe, wenige unter 500 fl. Am wärmsten nahmen sich der Sache der Herr Gemeinderath, Vizepräsident Dr. Mayerhofer und Herr Gemeinderath Frankl an, welche die Ehre des gemeinderäthlichen Körpers mit einem bedeutenden Theile ihres Vermögens rein und makellos zu halten suchten. Das gewünschte Resultat war zur größten Freude der Versammlung bald erzielt, und Hr. Gemeinderath Frankl eilte sogleich nach Ober-St. Veit, um Herrn von Stubenrauch die glückliche Botchaft zu melden. Herr v. Stubenrauch erwiderte seinem Freunde, er werde sich selbst dem Gerichte liefern, um durch diesen Umstand mit einem leichteren Strafurtheile befreit zu werden. Hr. Frankl rief ihm, vorläufig von jedem Schritte abzulassen, da dem Dringendsten bereits vorgebeugt sei. Mittlerweile drang die Kunde des traurigen Ereignisses sogar in die höchsten Kreise und wurden auch hier zur Deckung des Defizits 5000 fl. aufgebracht, welche Summe jedoch schon ein Ueberschuß war. Ein in Wien wohnender Sohn wurde vorgestern Früh an seinen Vater mit der Botchaft des glücklichen Zustandekommens des Arrangements vom Gemeinderaths-Präsidium nach Ober-St. Veit entsendet. Gegen 9 Uhr Vormittags in der Villa Rath angekommen, fand er in der Küche das Frühstück angerichtet und ungenossen. Das Dienstmädchen meinte, die Herrenleute müßten noch schlafen, da noch keine Thüren geöffnet wurden. Der junge Mann sprengte in seiner Hast ein Glasfenster, drang ins Schlafzimmer und fand dort Vater und Mutter im Bette liegend — entseelt. Aus beider Mund war Schaum gequollen, welcher bereits zur kompakten Masse getrocknet war. Der eiligst herbeigerufene Arzt konstatierte sogleich eine Vergiftung durch Cyanalkali und meinte, daß der Tod bereits seit 10 Stunden eingetreten sein müsse. Professor v. Stubenrauch genoß ein Jahreseinkommen von 8—10,000 fl. Die Bedürfnisse seines Hauses scheinen aber viel größere gewesen zu sein, und der sonst ausgezeichnete Mann war seiner Familie gegenüber — schwach. Im Laufe des Tages wurden die nöthigen gerichtlichen Akte vorgenommen. Der Bürgermeister machte in der gestrigen Plenarsitzung des Ge-

Genilleton.

Mary.

Erzählung von Balduin Möllhausen.

(Fortsetzung. — S. Nr. 107.)

4.

„Fast in demselben Augenblick, in welchem mein Vater und Will unter die Veranda traten“, erzählte Mary weiter, „ersahen auch meine drei Brüder. Sie waren unbewaffnet, hatten aber alle Pistolen im Innern des Hauses so hingestellt, daß sie nur die Hände nach denselben ausstrecken brauchten. Ein Blick meines Vaters und einige Worte des überlegenen Will beruhigten sie. Der Fremde dagegen, der noch immer auf die Einfriedung geleht: da stand, betrachtete uns noch eine Weile mit dem ihm eigenthümlichen geschäftigen Ausdruck, worauf er ein so widerwärtiges durchdringendes Lachen ausstieß, daß mir das Blut in den Adern förmlich zu Eis erstarrte. Es sprach aus demselben seine ganze Gefunkenheit und alle die feindseligen Gefühle, welche er gegen uns hegte.

„Mein Freund“, rief er aus, „Ihr weist mich von Eurer Thür; gut, ich werde gehen, aber um wieder zurückzukehren. Zwei Stunden Bedenkzeit gebe ich Euch; habt Ihr Euch nach Ablauf derselben nicht entschlossen, mich und meine Gefährten in Euer Haus aufzunehmen, so werden wir uns vorläufig auf Eurem Grund und Boden häuslich niederlassen und uns so bequem wie möglich einrichten. Aber auch ich will Euch warnen, Euch nicht mit der herrschenden Partei zu sehr zu verfeinden, denn außerdem, daß Eure Pferde eine gute Dirgenschaft für Euren guten Willen bieten, hat man auch schon erlebt, daß die Gehöfte der störrischen Landbewohner in Flammen aufgingen.

Mit diesen Worten schritt er davon, um sich seinen Genossen wieder zuzugesellen.

Schweigend sahen wir ihm nach. Jeder Einzelne unter uns war sich des Gefahrvollen unserer Lage bewußt. Offenbar handelte es sich darum, unter dem Deckmantel eines auf uns auszuübenden politischen Druckes uns auszulündern und schließlich noch die Unterschriften der wahlfähigen Männer unserer Familie zu erzwingen, um sich jede einzelne derselben noch besonders von den leitenden Clavengütern bezahlen zu lassen.

„Erst als der Abgesandte der Raubbande bei dieser eingetroffen war, und man sich dort unter schallenden Ausbrüchen ihrer Hohnheit und den heftigsten Drohungen gelagert hatte, wendete mein Vater sich uns wieder zu.

„Wenn wir auch im Stande sind, die Missethäter fern

von uns zu halten und, wenigstens für's Erste, das Gehöft vor böswilliger Brandstiftung zu bewahren, so sind wir doch zu wenig, die ganze Bande zu verjagen, hob er an, indem er mit der Hand über seine in düstere Falten gelegte Stirne strich. Wir müssen daher unter jeder Bedingung unsere Nachbarn von unserer Lage in Kenntniß setzen, damit sie sich mit uns vereinigen, um unser Gebiet von diesem Gefindel zu reinigen. Gelingt dies nicht, so haben wir dergleichen Besuche öfter zu gewärtigen, und wir mögen dann ebenjogut den Wanderstab zur Hand nehmen und den Feinden des Landfriedens die Früchte jahrelanger Arbeit und sauren Schweißes gutwillig überlassen.

„Meine Mutter und ich waren zu sehr von Besorgnissen und bösen Ahnungen erfüllt, um uns an der Berathung zu betheiligen. Meine drei Brüder dagegen boten sich sogleich an, die Bottschaft zu den nächsten Nachbarn hinüber zu tragen.

„Wir dürfen das Gehöft nicht ohne Schutz lassen, versetzte mein Vater nachdenkend, und ehe meine Brüder noch etwas darauf erwidern konnten, trat Will vor.

„Ich glaube kaum, sagte er entschieden, daß es Einem von uns gelingen würde, am hellen Tage unbemerkt von hier zu entkommen, und ungeübte Wegelagerer müßten es sein, wollten sie uns nicht jeden Verkerh mit andern Ansiedelungen abschneiden. Nach meiner Ansicht müssen wir die Nacht abwarten; ich unternehme es dann, mich durchzuschleichen, und da ich in zwei Stunden die nächste Farm erreiche, von dort aus aber reisende Boten nach allen Richtungen entsendet werden können, so ist wohl kaum zu bezweifeln, daß morgen schon in aller Frühe der nöthige Beistand eintrifft.

„Mein Vater nickte zustimmend und zog den Vorschlag in Betracht. Um mein Herz dagegen legte es sich, bei Will's Worten, wie Eis; ich fühlte, wie mir das Blut aus dem Antlitz wich. Eine unbestimmte Furcht, daß ihn ein Unglück treffen könnte, erfaßte mich, und athemlos vor Spannung beobachtete ich meinen Vater. Ich hoffe noch immer, er würde Will's Anerbieten zurückweisen, lieber Haus und Hof verlassen und wirklich den Wanderstab wieder ergreifen. Und dennoch hätte ich meinen heimlichen Wunsch nicht laut äußern mögen; es wäre ein Frevel an Will gewesen, an Will, der mir in diesem Augenblick, wie er, das Bild männlicher Entschlossenheit, mit gerötheten Wangen und kühn blickenden Augen da stand, so schön wie noch nie erschien. Ich wußte, er hätte meinen Bitten kein Gehör geschenkt, im G. gen. theil, mich in seiner trauten Weise für meinen Mangel an Muth geradelt.

„Meine Brüder erklärten sich wohl bereit, ihn auf seinem gefährlichen Gange zu begleiten, ja, sogar an seiner Statt zu geben; allein sein Stolz hätte es nie zugegeben.

Er wies Alles zurück und berief sich darauf, daß es seine heiligste Pflicht sei, Hilfe für seine Braut und meine Angehörigen herbeizuschaffen, während die übrigen Männer sich darauf beschränken müßten, das Gehöft gegen die feindselige Uebermacht zu verteidigen.

„Er sagte dies mit lächelndem Munde; dann küßte er mich innig, wobei er mir, um mich zu beruhigen, versicherte, wie glücklich es ihn mache, Gelegenheit zu haben, für seine zukünftige Gattin einzutreten und meinen Eltern für das ihm erzeugte Wohlwollen seine Dankbarkeit und Anhänglichkeit zu beweisen.

„Mit schwerem Herzen und noch immer hoffend, daß vor Abend unworhergesehene Umstände eintreten und die verhängnißvolle Wanderung überflüssig machen würden, fügte ich mich in das Unabänderliche. Meine Hoffnung erwies sich aber als eine vergebliche.

„Meine Mutter und ich hatten uns in's Innere des Hauses zurückgezogen. Wir waren mit den gewöhnlichen Tagesarbeiten beschäftigt, während die Männer, nachdem sie ihre Vorbereitungen zur Vertheidigung getroffen, beratend unter der Veranda saßen. Da erschien der Wortführer der Bande wieder vor der Einfriedung, um zu fragen, ob mein Vater sich besonnen habe und nunmehr geneigt sei, ihnen die verlangte Gastfreundschaft zu erweisen.

„Die Antwort war kurz und vernüftend. Der Wegelagerer entfernte sich mit einem höhnischen Lachen; er war indessen noch nicht lange zu seinen Genossen zurückgekehrt, da veranlaßte ein Schuß meine Brüder, über die Einfriedung zu springen, um nach der Ursache desselben zu forschen. Kaum sahen sie, daß die schlechten Menschen einen unserer in der Nähe weidenden Stiere getödtet hatten, so eilten sie ins Haus zurück, um sich zu bewaffnen und die Frevler auf frischer That blutig zu bestrafen.

„Nur Will's und meines Vaters dringendes Zureden vermochte, sie von ihrem tollen Unternehmen zurückzuhalten. Was hätten sie auch gegen eine sechsfache Uebermacht ausgerichten wollen? Um den Preis eines einzigen Stieres tödtliche Feindseligkeiten zu eröffnen, in welchen die Unrigen schließlich hätten unterliegen müssen, wäre thöricht gewesen; und welchem Voss wären dann wohl meine Mutter und ich entgegengegangen.

„Die Räuber wurden also nicht weiter gestört, sie ließen sich das Fleisch unseres armen Stiers, welches sie auf Kohlen rösteten, munden, und aus der geträufelten Weife, in welcher sie mit einander verkehrten, ging hervor, daß sie auch im Besiz von Branntwein waren.

(Fortsetzung folgt.)

am 1. September waren ... (text continues vertically)

meinderathes über das Schauerdrama Mittheilung. — Die ... (text continues)

Die drei Söhne Stubenrauchs, Carl, Philipp und ... (text continues)

Die Anwesenden bestanden aus Verwandten und ... (text continues)

Politische Uebersicht.

In einem kürzlich erlassenen Zirkular an die Vertreter ... (text continues)

Wie die „P. Z.“ meldet, dürfte von dem Gebiete der ... (text continues)

Der Pariser „Moniteur“ vom 1. Sept. meldet: Auf die ... (text continues)

Wie die Intendanz meldet, wurde die Notification der ... (text continues)

Aus Mailand, 30. August, wird geschrieben: Gestern ... (text continues)

allein geblieben sein, denn wie ein hier eingelaufenes ... (text continues)

Aus St. Petersburg, 30. August, wird geschrieben: Der ... (text continues)

Die Pforte hat, wie wir hören, zur Ueberreichung an ... (text continues)

Tagesneuigkeiten.

Arab. Die jetzt hier weilende Kunstlergesellschaft unter ... (text continues)

*(Eingeseendet.) Die gestern den 4. d. M. in der ... (text continues)

*Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten ... (text continues)

*Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem ... (text continues)

*Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem ... (text continues)

Prof. Böchner mit Befassung auf diesem Posten zum 1. ... (text continues)

Das Erträgniß des Lichtischen Concertes. ... (text continues)

An die Obergepänne Croatiens ist ein Hoffanzleierlag ... (text continues)

Die Zahlung der Entschädigungssumme von 2,500,000 ... (text continues)

Keine Cylinder in Ungarn! Prof. Purtyné, machte im ... (text continues)

Wie Se. Excellenz der Herr Finanzminister Graf ... (text continues)

Im Amtsblatte der „W. Z.“ werden sieben ... (text continues)

Beschießen vom 3. September.

Table with columns: Name, Vogel, Vierer, Dreier. Lists names like Herr Ernst Richter, Gustav Kostka, etc.

Volksstimmen.

Den von einer löbl. Red. zugestandenem Raum für Bemerkungen im Interesse unserer Stadt benützend erlaube ich mir Folgendes mitzutheilen:

Die Hausfrauen beklagen sich über die überhandnehmende und Großartige gehende Milchpantischei, was nicht nur edelhaft, sondern sicher auch gesundheitswidrig ist. Wäre es nicht angezeigt, daß die löbl. Localpolizei öftere Untersuchungen mit dem Lactometer vornehmen möchte, um diesem Uebersiß zu steuern?

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennung:
Der Capitän der Leibgardegenarmirer, General der Cavallerie Carl Graf Grünne, zum Inhaber des Ulanenregiments Nr. 1.
Uebersehung:
Die Majore: Ignaz Ritter v. Purgab, vom Artillerieregimente Freiherr v. Strotz Nr. 5, zum Artillerieregimente Ritter v. Jüttner Nr. 11;
Carl Ritter, vom Artillerieregimente Quittold Prinz von Baiern Nr. 7, zum Artillerieregimente v. Hutschenreiter Nr. 10;
Eduard Schrefel, vom Artillerieregimente Kaiser Franz Josef Nr. 1, zum Artillerieregimente Ritter v. Hauslab Nr. 4;
Carl Schmarbö, von der Militäracademie zu Wiener-Neustadt, zum Artillerieregimente Kaiser Franz Josef Nr. 1.
Quittung:
Der Oberlieutenant Heinrich Graf Fünfkirchen, vom Ulanenregimente Erzherzog Carl Nr. 3, mit Beibehalt des Militär-Charactere.

lanenregimente Erzherzog Carl Nr. 3, mit Beibehalt des Militär-Charactere.

Pensionirungen:

Der Major Moriz Gasse v. Fichtenberg, des 2. Gen.-darmerieregiments, mit Oberlieutenant-Charactere ad honores.
Der Major Alexander Maruffo de Nagybaidafalva, des Geniestabes.

Verleihung:

Dem Major Carl v. Farmant, des Ruhestandes, der Oberlieutenant-Charactere ad honores.

Handels- und Börsennachrichten.

R. & R. Arad, 4. September. Die flauere Stimmung im Getreidegeschäft bleibt durch den ungünstigen Verlauf der Wiener Futtermittelbörse, wo bei sehr geringem Umsatze Weizenpreise bis 10 kr. pr. Megen einbüßten, anhaltend bei sehr ruhigem Verkehr. Von Korn neuer Waare wurden 3000 Megen 80 A Qualität frei ab Bahn hier á fl. 1.40 verkauft. Sonstige Artikel ohne Geschäft.

Witterung, angenehm warm und heiter.
Der Maro-Wasserstand unverändert gering.
(Verlosungen) Bei der am 1. September stattgehabten Verlosung der älteren Staatsschuld wurde die Serie Nr. 392 gezogen.
Bei der am 1. September stattgehabten Verlosung

der 1864er Lose wurden folgende Serien gezogen: Serie 169, 2104, 2681, 2935, 1504, 1160, 3047, 2941, 1740, 884. Auf diese Serien entfallen folgende größere Treffer: Serie 2104 Nr. 8 gewinnt 200,000 fl., Serie 1160 Nr. 17 gew. 50,000 fl., Ser. 1740 Nr. 85 gew. 15,000 fl., Ser. 169 Nr. 82 gew. 5000 fl., Ser. 3047 Nr. 11 gew. 5000 fl., Ser. 3047 Nr. 44, Ser. 1504 Nr. 56, Ser. 169 Nr. 70 gew. je 2000 fl., Ser. 2681 Nr. 5, Ser. 884 Nr. 36, Ser. 2104 Nr. 52, Ser. 169 Nr. 6, Ser. 1504 Nr. 70, Ser. 2935 Nr. 13 gewinnen je 1000 fl. Alle übrigen gezogenen Serien gewinnen je 500, 400 und 140 fl.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 4. September 1865.

5% Metalliques	68 50
5% National-Anleihen	73 10
1860. Staatsanleihe	88 35
Banfactien	776 --
Creditactien	174 80
Wechsel-Cours.	
London	109 30
Silber	107 25
Dukaten	5 16 3/4

Einladung.

Zu dem wegen individueller Umlage der angeordneten und beendigten Vermessung und Classifizierung der Perennial-Ablösung des Magyaráder Wein-Reintels, **Sonntag den 17. September l. J., Vormittags 9 Uhr, im Magyaráder Gemeindehause** abzuhaltenen außerordentlichen Vergütungs werden die Herren Weingarten-Besitzer zu erscheinen eingeladen durch

Sigmund v. Kristyóry,
Berghauptmann.

Die Sichel-, Buchel- und Erdmast-nutzung

wird im Kippaer Forstamt-Bezirk vom 1. October 1865 bis Ende Feber 1866 im öffentlichen Licitationswege verpachtet und zwar Vormittags 9 Uhr:

- Den 7. September 1865 hinsichtlich der Forste Sistarovecz, Kövesd, Labasinez und Petis in der Försterkanzlei zu Sistarovecz.
- Den 9. September hinsichtlich der Forste Kippa, Altos und Zábran in der Forstamtkanzlei zu Kippa.
- Den 12. September hinsichtlich der Forste D.-St.-Peter und Köntal in der Försterkanzlei zu D.-St.-Peter.
- Den 14. September hinsichtlich der Forste Dorgos, Zabalez und Lallasinez in der Försterkanzlei zu Dorgos.
- Den 15. September hinsichtlich der Forste Bakamező, Osztrov, Vörösmort, Valyemare, Pozsoga und Szecsova in der Försterkanzlei zu Valyemare.

Jeder Licitant hat 10% des Ausrufspreises als Neugeld zu erlegen. Schriftliche Offerte werden bis zum Beginn der Licitation ebenfalls angenommen, die übrigen Bedingungen werden vor der Licitation vorgelesen und können auch beim Forstamt eingesehen werden.
Kippa den 26. August 1865.

Das Staats-Domänen-Forstamt.

Licitations-Kundmachung.

Von der k. k. Militär-Gesüts-Administration zu Mezöhegyes wird bekannt gemacht, daß zur Sicherstellung des Bedarfs von Materialien und Requisitionen für das Jahr 1866, und zwar auf die Zeit vom 1. Janer bis Ende December 1866, bestehend in Eisen, Nägeln, und sonstigen Eisenwaaren und Werkzeugen, Spengler-Arbeit, Leder-Sorten, Seiler-Waaren, Wirtenbinder- und Korbflechter-Arbeiten, verschiedenen Requisitionen und Materialien, Wagner-, Binder-, weichen und hartem Bauholz, Brettern, Latten und Schindeln, Thierspial-Requisitionen, Unschlitt, Seife, Wirtenkehrbesen, harten Holzlohn und ungeschliffenem Kalk; dann wegen Ueberlassung der Pferde-, Schen-, kuh- und Kalbhäute, schwarzen Häbern, altem Strickwerk, Knobel und Ringe von Halftern und Halfterstricken,

am 25. September 1865

eine Offerts-Verhandlung stattfindet.
Die Lieferungs- und Contracts-Bedingnisse können von den Concurrenten in der Gesüts-Rechnungskanzlei jederzeit eingesehen oder im schriftlichen Wege eingeholt werden, woselbst über die loco Mezöhegyes gestellte Lieferung, auch über Gattung und Anzahl der Gegenstände und sonstige Lieferungs-Verbindlichkeiten Auskunft erteilt wird, wobei jedoch ausdrücklich bemerkt wird, daß jeder Offerts-Bogen mit einer Stempelmarke von 50 Kreuzer versehen sein muß.
Hierauf Reflectirende haben ihre mit einem 50 Kreuzer Stempel versehenen geflickt verpackten Offerte, mit dem nach Zahl und Preis der offerirten Gegenstände berechneten 5%igen Vadium in Varem, oder in National-Anleihen- und sonstigen Staatsschuldverschreibungen oder in vinculierten Grundrenten-Obligations, zu dem Curwerthe angenommen, oder mit dem Depositenchein über dessen Urlag bei einer öffentlichen Cassa versehen, wohl versiegelt unter der Adresse:

„Materialien- und Requisitionen-Lieferungs-Offert.“
An die k. k. Militär-Gesüts-Administration
zu **Mezöhegyes**

bis längstens **21. September 1865** Abends hier einzubringen.
Auf dem Converte muß von außen der Werth des Vadiums genau verzeichnet sein.
Jedes Offert muß die Artikel, welche geliefert, und den Preis, um welchen geliefert werden soll, in Ziffern und Buchstaben ausdrücken und den Beisatz enthalten, daß der Offert sich den Lieferungs-Bedingungen unterwerfe.

Erklärungen, daß Jemand noch um ein oder mehrere Procente besser biete, als der noch unbekannteste Bestbot, werden nicht angenommen.
Die Offerte werden den 25. September 1865, Vormittags 10 Uhr, commissionell eröffnet, und nach geschlossener Verhandlung werden Nachtrags-Offerte unberücksichtigt zurückgewiesen werden.

Die Administration des k. k. Militär-Gesüts
Mezöhegyes, Csánáder Comitat, im August 1865. (577-3,3)

Verantwortlicher Redacteur: **H. Goldscheider**

Sichelmaftung.
In dem im Uader Comitat befindlichen adeligen Besitztum **Nadas** ist in den 16,000 Joch umfassenden, reichlich durch Bäche bewässerten Waldungen, die sehr ausgedehnte **Sichel-, Buchel- und Erdmastung** von **Michael l. J.** angefangen zur Mastung und Ueberwinterung zu verpachten. Nähere Auskunft auf franco Briefe durch den berechnungsfähigen **Mezöhegyer Peter Kocsuba** in **Nadas**, legte Post **Berzova**. (612-2,3)

Urasághoz

mint kasznár vagy mint más gazdasági tiszt jutni kívánkozik egy nöten egyn, ki teljes hivségéről, szorgalmáról, számolási képességéről és egyéb ügyességéről minden megnugtatást bemutathat. — Ez iránt bővebb értekezés e lap kiadó-hivatalánál, (Goldscheider H. könyvkereskedése) Aradon. (606-2,2)

Szülöknek,

kik hon, falun vagy pusztán gyermekeiket az elemi tantárgyakban oktatni ohajtának, ajánlkozik egy magántanító, ki elismert különös jó tehetségel bír. — Bővebbet a lap kiadó-hivatalánál, (Goldscheider H. könyvkereskedése) Aradon. (609-1)

Verpachtung.

In der Gemeinde **Szecsány** im Temeszer Comitat, ist der aus 750 Cat.-Joch bestehende Grundbesitz entweder im Ganzen oder in Parcellen á 283, 278 und 189 Joch, sammt 1/4 des Regal- und dem Weinzehenteinsammlungsrechte oder auch ohne dasselbe zu verpachten.

Nähere Auskunft erteilen die Advocaten **Josef Varjasy** und **Julius Salacz** in **Arad**, Kreuzgasse Nr. 34.

Mastochsen-Verkauf.

In dem k. k. Militär-Gesüts-Bezirk Mezöhegyes, Csánáder Comitats in Ungarn, unweit der Theiß-Eisenbahn-Station Kétegyháza, sind 93 Stück seit dem Frühjahr auf der Mastweide befindliche Ochsen zu verkaufen.

Sämtliche 93 Stück Ochsen werden nur in einer Partie hint-gegeben.

Kaufstehhaber wollen ihre schriftlichen, mit einer 50 kr. Stempelmarke versehenen und versiegelten, den Kaufanbot per Stück darstellenden, mit der nach der entfallenden Summe des Anbotes berechneten 10 pSt. Caution entweder in baarem Gelde, oder aber mit dem Depositenchein über diesen in eine Ararial-Cassa deponirten Betrag belegen. Offerte, **längstens bis 6. October d. J. Mittags**, bei dem k. k. Militär-Gesüts-Commando zu Mezöhegyes einreichen, an welchem Tage, Nachmittags 4 Uhr, dortselbst die commissionelle Eröffnung der eingelaufenen Offerte erfolgt.

Von der Annahme oder Nichtnahme der Anbote werden die Offerten ungesäumt verständigt, und ist der Erstehende verpflichtet, nach erhaltener Verständigung von der Ratification seines Anbotes, die erkauften Ochsen längstens binnen 5 Tagen loco Mezöhegyes, gegen Einlag des entfallenden Geldbetrages in die Wirtschafts-Cassa zu übernehmen. Dem Erstehenden wird übrigens für die erkauften Ochsen die unentgeltliche Herbst-Weide auf den hierzu bestimmten Gesütsgründen unter der Bedingung zugestanden, daß er die dabei nöthigen Leute auf seine Kosten beizustellen und zu verpflegen hat.
Mezöhegyes am 31. August 1865. (615-1,3)

Kundmachung.

Wegen Sicherstellung der Verpflegs-Erfordernisse im Subarrondierungswege für die Zeit vom 1. November 1865 bis Ende August beziehungsweise October 1866, werden die bezüglichen Verhandlungen an nachbenannten Tagen abgehalten werden.

Am 18. September 1865,

Vormittags 10 Uhr, im Gemeinde-Rathe zu **Pöcska**.

Am 19. September 1865,

Vormitt. 10 Uhr in der Verpflegs-Magazins-Kanzlei der Festung **Arad**. Die ausführliche Kundmachung siehe Nr. 107 der „Arader Zeitung.“
Arad am 30. August 1865.

k. k. Festungs-Verpflegs-Magazins-Verwaltung.

Schluss-Course der Wiener Börse.

Staatsfonds.	2. Sept.		2. Sept.		2. Sept.	
	Geld	Waare	Geld	Waare	Geld	Waare
5% österr. Währ.	63 20	63 30	206 00	207 00	21 00	28 --
5% National	73 20	73 30	130 75	131 00	25 50	26 00
5% Metalliques	92 50	93 50	147 00	--	23 00	24 00
4 1/2%	63 30	63 40			23 00	24 00
1%	52 75	52 25			22 50	23 00
1%	33 50	40 00			18 75	17 00
Dr. Como-Rentz.	18 00	18 25			16 00	17 00
Lose von 1839	143 00	143 25			12 00	12 50
ditto Jänuel	140 50	141 50				
Lose von 1854	83 00	83 50				
Lose von 1860	88 70	88 80 1/2				
ditto Jänuel	94 25	94 50				
Lose vom Jahre 1864	75 25	79 30				
ditto 2. A. fl. 50	79 00	79 20				
Neuße Anleihen-Loz.	12 60	12 50				
5% Steueranleihen	98 00	98 50				
Neuße 5% Silb.	79 00	79 50				
Industrieactien.						
Creditactien	174 80	174 99				
Banfactien	776 00	777 00				
Escomptbank	586 00	590 00				
Donau-Dampsch.	469 00	471 00				
Pester Kettenb.	370 --	375 00				
Nordbahn	167 60	167 70				
Staatsbahn	178 50	178 80				
Sankt-Wandbriefe.						
10-jährige	104 00	104 50				
Verlosbare	90 00	90 50				
ditto in österr. Währ.	88 75	88 85				
Galtz. Creditbank	68 00	69 00				
5% ungar. 10-jähr.	100 00	101 00				
5% ungar. verlosbare	80 50	80 75				
Grundentl.-Oblig.						
ungarische	71 60	72 00				
Em. Slav.	71 00	71 50				
fröatische	72 30	72 50				
Stebenbürgische	68 10	68 70				
galtische	71 25	71 75				
Bukovina	68 50	69 00				
Lose.						
Credit	1 2 00	1 22 30				
Dampschiff	80 00	80 50				
Erzieher	108 00	109 00				
ditto á fl. 50	49 00	49 50				
Jährl. Oberb.	76 --	78 --				
Comptanten.						
Kronen	14 95	15 00				
Munz-Dukaten	5 16	5 17				
Rand	5 16	5 17				
Napoleon'sdor	8 72 1/2	8 73 1/2				
Souverainsdor	15 10	15 20				
Russische Imperials	8 96	8 99				
Preussische Friedrichsdor	9 05	9 10				
Englische Sovereigns	11 00	11 04				
Preussische Cassenanweisungen	1 60	1 60 1/2				
Silber	107 00	107 50				

Buchdruckerei von **H. Goldscheider** im Winkler'schen Neugebäude